12. Internationaler Anti-Alkohol-Kongreß.

Unter zahlreicher Beteiligung der Delegierten der Organisationen aller Richtungen und aller Länder, welche die Bekämpfung bezw. Einschränkung des Alkoholgenusses zum Ziele haben, ist der 12. Internationale Anti-Alkohol-Kongreß in London zusammengetreten, der auch von verschiedenen Staaten eine offizielle Beschickung erfahren hat. Deutschland hat den bekannten Vorkämpfer der alkoholgegnerischen Bewegung, den Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Torney delegiert. Auch sonst hat Deutschland einen großen Anteil an dem Zustandekommen sowohl wie dem ganzen Rahmen der Tagung. Große Bewunderung erregt vor allem die mit vielem Fleiß und Verständnis für die Volkspsyche zusammengestellte, auch in vielen deutschen Städten gezeigte Wanderausstellung des Allgemeinen Deutschen Zentralvereins zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Die feierliche Eröffnungsrede bei der ersten Sitzung im Rathause von Kensington hielt der Bischof von Gotland (Schweden), der als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses des letzten Kongresses fungiert hatte. Es folgten die Begrüßungsansprachen der Vertreter der einzelnen Regierungen, darunter von den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien und Indien.

Das erste Beratungsthema betraf die Frage der „alkoholgegnerischen Jugenderziehung in ihren Einwirkungen auf das Volkswohl". In der Debatte wurde verschiedentlich auf die Erfolge der internationalen Guttemplerloge hingewiesen. Die Oberlehrerin Richardson (London) berichtete zu dem Thema „Antialkoholunterricht in den höheren Schulen" über den Stand dieser Arbeit in den einzelnen Ländern. Von schwedischer Seite wurde empfohlen, die Jugend durch die Jugend selbst gewinnen zu lassen. Der Verein schwedischer abstinenter Studenten bilde mit Erfolg unter den Schulkindern kleine Gruppen, denen die Grundsätze der Antialkoholbewegung von größeren Schülern beigebracht würden. — Lehrer Petersen (Kiel) wünschte, daß die Lehrer besser als bisher für den Kampf gegen den Alkohol ausgerüstet würden.

In den Beratungen wurden weiterhin die volkswirtschaftlichen Wirkungen der Alkoholerzeugung und des Alkoholverbrauchs für die verschiedenen Nationen von Rednern aus den betreffenden Ländern an der Hand eines reichen Zahlenmaterials beleuchtet. Regierungsrat Köhler (Wien) berichtete über die Folgen des Alkoholismus für die Arbeiterversicherung. Der Alkoholgenuß belaste die verschiedenen Versicherungszweige in finanzieller Beziehung überaus schwer. Deshalb solle allgemein die soziale Gesetzgebung das Feld ihrer Tätigkeit durch den Kampf gegen das Volksgift erweitern.

Das nächste Thema „Die Fortschritte der Verbotsgesetzgebung" brachte ein hochinteressantes Referat des Großkaufmanns Victor (Bremen) über die internationalen Abmachungen zum Schutze der Eingeborenen vor dem Alkohol. Der Redner konnte mitteilen, daß der Gouverneur von Kamerun Seitz sich auf Grund eigener Erfahrungen für ein vollständiges Spirituosen-Einfuhrverbot in die deutschen Kolonien ausgesprochen habe. Damit marschiert Deutschland an der Spitze der Nationen im Kampfe gegen die Versiftung der Eingeborenen mit Branntwein. Bedauerlich ist es, daß die Versuche des Staatssekretärs Dernburg, eine Erhöhung der Einfuhrzölle für Spirituosen auf internationaler Basis herbeizuführen, an dem Widerstand einiger europäischer Staaten gescheitert sind. Die Trunksucht nimmt unter den Negern immer mehr überhand. Vierzehn Prozent des gesamten Exporthandels nach der Westküste Afrikas entfallen auf geistige Getränke. Der Redner schlägt schließlich folgende Leitsätze vor:

Der Internationale Antialkoholkongreß lenkt die Aufmerksamkeit der europäischen Kolonialregierungen auf das furchtbare Unglück, welches die Branntweineinfuhr in Afrika jährlich in steigendem Maße in den westafrikanischen Kolonien anrichtet und fordert ein Verbot derselben durch internationale Abmachung. Sollte ein Einfuhrverbot nicht sofort durchzusetzen sein, so sind die Minimalforderungen des Kongresses: a) Die Einfuhr von Spirituosen in Fässern ist verboten. Die Einfuhr in Flaschen ist mit einem Zoll von 2,50 Mark pro Liter belegt. b) Der Ausschank von Spirituosen darf nur nach Prüfung der Bedürfnisfrage gegen eine hohe Lizenzgebühr gestattet werden. Jede Ortschaft kann durch Majoritätsbeschluß den Ausschank von Branntwein in ihrem Gebiete untersagen.

Die anderen Redner bewegten sich in ihren Vorschlägen auf demselben Boden.

Theater und Musik.

Die „Rheingold"-Aufführung, mit welcher am Montag der erste Zyklus des „Ring des Nibelungen" der Bayreuther Festspiele begann, gewann dadurch besonderes Interesse, weil an Stelle des noch durch Krankheit verhinderten Dr. Hans Richter zum ersten Male Michael Balling als „Nibelungen"-Dirigent auftrat. Balling ist in Bayreuth kein Neuling; seine Stärke scheint besonders in der höchst subtilen Herausarbeitung der musikalischen Details zu liegen. Einzelne Pianostellen waren von entzückendem Wohllaut und erregten besonders bei den Musikern aufrichtige Begeisterung. Die Rheintöchterszene eröffnete stimmungsvoll die ausgeglichene und wohlgelungene Aufführung. Es sind die Damen Debogis, Alten und Kraus-Osborne, denen die holden Wassernymphen anvertraut sind. Neu war die Berliner Konzertsängerin Herta Dehmlow als Erda; die stattliche Dame frappierte durch höchst voluminöse Stimme und überaus deutliche Deklamation. Der Glanzpunkt war dem „B. B. C." zufolge das hochcharakteristische Riesenpaar Fasolt-Fafner (Lorenz Corvinus und Carl Braun;) sodann aber auch Dr. Otto Briesemeister, der den Loge jetzt in einer so eindrucksvollen Weise herausgearbeitet hat, daß diese Leistung, ebenso wie die der Frau Reuß-Belce als Fricka zurzeit als das Beste bezeichnet zu werden verdient, was musikalisch-dramatische Kunst überhaupt darzubieten vermag. Die übrige Besetzung war die vorjährige: Wotan: Walter Soomer, Donner: Schulzendorf-Bellwidt, Alberich: Damison, Mime: Breuer, Freia: Lilly Hafgren-Waag. Der Aufführung wohnte der Zar Ferdinand von Bulgarien bei.

Luftschiffahrt.

Von der Ila.

Ballonaufstiege

Die Ankunft des Zeppelinschen Luftschiffes, das bei der Fahrt nach Köln auf dem Flugplatz der Ila landen wird, ist Sonntag, den 1. August, vormittags, zu erwarten.

Von den am Sonntag aufgestiegenen Ballons werden folgende als gelandet gemeldet: „Hansea", mit Prinz und Prinzessin Isenburg an Bord, landete bei Gießen, „Alpha" und „Clouth III" bei Wetzlar, „Ila" bei Marburg. Der Ballon „Ziegler", der unter Führung von Dr. Linke eine wissenschaftliche Fahrt unternahm, landete spät abends in der Lüneburger Heide. Der Ballon „Riedinger" wollte eine nächtliche Dauerfahrt unternehmen und stieg gegen 9 Uhr vom Korbplatz auf, mußte aber infolge des bald eintretenden Gewitters schon in Hanau niedergehen. Der Ballon „Hessen", der bei Goldap in Ostpreußen, dicht an der russischen Grenze landete, legte auf seiner 19stündigen Dauerfahrt etwa 1100 Kilometer zurück. Das ist eine der längsten Strecken, die man innerhalb Deutschlands überhaupt im Ballon ausfahren kann. Die Luftreise ging südlich von Berlin über den Müggelsee und den Spreewald, dann durchs Oder- und Weichselgebiet. Die höchste Höhe war 3800 Meter; die Orientierung wurde immer beibehalten. Nur einmal geriet der Ballon in starken Nebel und am Sonnabend, von 4 Uhr morgens ab, mußten die Luftschiffer einen mehrstündigen Regenguß über sich ergehen lassen. Die Fahrt des Ballons „Hessen" ist die weiteste aller bisher von der Ila aus unternommenen Luftreisen. — Gegen 11½ Uhr gestern mittag stieg der Ballon „Moenus" mit drei Personen auf. Gleich nach dem Aufstieg hatte der Ballon eine kleine Havarie. Er geriet auf das niedere Dach der Ila-Bar, neben dem Café Astoria. Dann ging der Ballon mächtig hoch.

Recht gut gelangen am Sonntag die Flugversuche mit einem Zweidecker von Pölke-Frankfurt. Trotz Seitenwindes brachte es Grödel vom Flugtechnischen Verein zu Gleitflügen bis 25 Meter. Auch Montag abend gegen 7 Uhr wurde der gleiche Apparat von dem genannten Verein im Betrieb gezeigt. Heute werden die ersten Versuche mit einem von Baron Trützscher v. Falkenstein entworfenen, ebenfalls von B. Pölke gebauten Monoplan unternommen.

Bei günstiger Witterung veranstaltet heute der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt eine Dauerfahrt, die abends 8 Uhr angetreten wird. An der Fahrt beteiligen sich 11 Ballons, von denen bis jetzt bekannt sind: „Hessen" (Führer Engelhardt), „Riedinger" (Steinwachs), „Ziegler" (Stuhlmann), „Peters-Union" (Dr. Linke), „Alpha" (Merzbach), „Ila" (Thewalt), „Justitia" (Dr. Meyer), „Hansea" (Landmann), „Moenus" (Dr. Hütz), „Clouth III" (A. Neumann). Vorher wird der neue Ballon „Peters-Union" durch Frl. Adickes getauft.

Um auch den Arbeitern den Besuch der Ila zu ermöglichen, sind bisher jede Woche 6000 Eintrittskarten zum Eintritt an Wochentagen und ebenso viele zum Eintritt an Sonntagvormittagen ausgegeben worden. Die Verteilung dieser Karten, die nur 20 Pfg. kosten, erfolgt durch den Ausschuß für Volksvorlesungen. Infolge der starken Nachfrage wurde die Zahl der Wochentagskarten von 6000 auf 8000 erhöht. Um den Besuchern einen bequemen Ueberblick über den Korbplatz zu ermöglichen, ist die Benutzung der Nordtribüne freigegeben worden, solange sich keine Motorballons auf dem Platz befinden.

Für das Ila-Theater, das immer gut besucht wird, wurde der sächsische Kammersänger Heinrich Bruns-Lebrun engagiert. Er wird namentlich Lieder von Hugo Wolf vortragen. Das übrige Programm hat gleichfalls eine Auffrischung erfahren; mit Ausnahme der beiden Theaterstücke ist alles neu.

Die Presse über Bleriots Erfolg

Natürlich ist in Frankreich, dem Heimatlande des neuen Rekordmannes, die Freude über den Erfolg des kühnen Aviatikers am lebhaftesten. Alle Zeitungen feiern ihn als Nationalhelden und ergehen sich in Lobhymnen, die von Uebertreibungen nicht frei sind. Es wird gemeldet:

Paris, 27. Juli. Die Blätter der verschiedensten Parteirichtungen sind darin einig, daß die Tat dieses Franzosen einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Menschheit inauguriere. Die „Petite République" sagt, man dürfe Bleriot nicht mit dem Kapitän Webb vergleichen, der vor Jahren den Kanal durchschwommen habe. Denn diese Leistung bedeutete nichts weiter als eine Parforcetour eines einzelnen, der bisher noch keine Nachahmer gefunden hat. Die Tat Bleriots, so führt das demokratische Blatt dann fort, hat alle Aussicht, in einigen Jahren ein Ereignis des alltäglichen Lebens zu werden, und gerade hierin liegt das Interesse der Sache. Bleriot stellt definitiv ein neues Kommunikationsmittel zur Verfügung der Menschheit. Wir aber empfinden einen gewissen Stolz, indem wir daran denken, daß die Aviatik, ohne den Vorgang der Wrights zu leugnen, eine französische Wissenschaft geworden ist.

Der nationalistische „Eclair" feiert zuerst die wissenschaftlich-technische Seite der Tat und meint, durch sie sei der Fortschritt der Menschheit überstürzt worden, bald werde man den ganzen Planeten erobert haben. Dann aber wendet sich das Blatt gegen England und die angelsächsische Rasse, indem es schreibt: „Jetzt sind wir von dem Tribute befreit, und die Besiegung des Pas de Calais wird die des Atlantischen Ozeans nach sich ziehen. Ein führner Pilot wird das Meer von Brest bis Newyork beherrschen."

Die „Aurore" streicht Frankreich heraus und fragt ironisch, wo nun die Unglückspropheten blieben, die von der französischen Dekadenz sprechen. Frankreich gehe es noch sehr gut, solange es Männer wie Bleriot hervorbringe. Mehr oder weniger insistieren alle Blätter, auch die hier erscheinenden englischen und

Feuilleton.

Der moderne Wanderzirkus.

Zum Gastspiel des Zirkus Charles, der morgen (Mittwoch) zu einem achttägigen Debut in Halle eintrifft.

Ein Wanderzirkus! Gar mancher rümpft die Nase und denkt dabei an die beim einfachen Manne so beliebten Vergnügungsstätten, an Rummelplätze und Karussells, an Glücksbuden und Tanzböden. Weshalb? Weil er noch nie einen der großen Wanderzirkusse sah, mit seinen großartigen Zeltanlagen und Sonderzügen, seinen Transportwagen und elektrischen Maschinen. Solch ein moderner Wanderzirkus wie Zirkus Charles ist ein Unternehmen, das nur den wenigsten seiner Besucher seinem Betriebe nach bekannt sein dürfte. Früher waren es allerdings nur kleine Geschäfte, welche in Wohnwagen die Landstraße entlang rollten, heute aber reisen alle derartigen Unternehmen, wie es der Zent- oder Zeltbau erfordert, abgesehen von den wenigen den Großstädtern bekannten ziehbaren Zirkussen. Sämtliche andere Unternehmen sind, zumal zur Sommerzeit, vom Holzbau abgekommen und reisen, ziemlich alle Woche zweimal die Stadt wechselnd, mit einem Riesenzelt, dem sogenannten Zent oder Zirkuszelt.

Im Zirkus Charles faßt dieser Zent ca. 6000 Personen; es ist das größte Wanderzirkuszelt, welches gegenwärtig in Deutschland anzutreffen ist. Dazu kommen zwölf andere kleine Zeltanlagen, wie z. B. Stall-, Restaurations-, Requisiten- und Garderobenzelte, so daß im vollsten Sinne des Wortes eine weiße Stadt entsteht, wenn Zirkus Charles „aufbaut". In einem Sonderzuge von ca. 80 Achsen werden sowohl die 45 eigenen Transportwagen des Zirkus als auch Personal und Pferde befördert. Der Zirkus besitzt eine eigene elektrische Zentrale, eigenes Orchester, eigene Speditionen durch 10 Paar gewaltige Speditionspferde sowie eigene Druckerei, Telephonanlage, eigene Sattlerei, Schmiede, Schlosserei, Stellmacherei und Feuerwehr. So kann sich der Leser eine Vorstellung von dem außerordentlichen Betriebe dieses Etablissements machen. Zirkus Charles ist sicher gegenwärtig die größte Wanderschau Europas. Es treten in dieser Schau, welche einen täglichen Spesenetat von ca. 3000 Mk. aufweist, die gleichen Artisten auf wie in den größten Etablissements. Zirkus Charles hat mit seinen Spezialpiecen, nämlich seinen einzig dastehenden Raubtierdressuren, allerorten einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.

Werfen wir einen Blick auf das tägliche Programm des Zirkus. Im Mittelpunkt des Interesses steht Miß Charles mit ihrer aus 15 männlichen Prachtlöwen bestehenden Gruppe. Das ist der Clou des Programms, ein Rekord in der Dompteurwelt. Noch nie hat sich eine Dame mit 15 großen Löwen produziert. Miß Charles übertrifft darin sogar die einst mit Recht so gefeierte Miß Claire Heliot, welche diese Anzahl der Tiere nicht aufweisen konnte. Und wie glänzend sind nicht die Leistungen dieser Gruppe! Man muß Miß Charles mit ihren Königen der Wüste gesehen haben, um sich einen Begriff von einer „Löwenbraut" machen zu können. Diese Riesengruppe, in der sich übrigens der größte Löwe der Gegenwart, „Pascha", und der „schön machende" Löwe „Negus", eine zoologische Kuriosität, befinden, präsentiert sich in einem mächtigen Zentralkäfig. In demselben Zentralkäfig tritt auch der „schwarze Prinz" Larndarow mit seinen 6 dressierten Eisbären auf, einem der schönsten, ob seiner Kontraste originellsten Dressurakte. Diese Dressur entbehrt nicht des Humors; die gewaltigen Bären arbeiten ein gefälliges, humoristisches Potpourri, das den jubelnden Beifall bei jung und alt findet. Direktor Charles selbst tritt mit einer ganz vorzüglich dressierten Seelöwengruppe auf. Die klugen Tiere zeigen einen fast menschlichen Verstand, sie treten als Jongleure, Equilibristen und Musiker auf und gereichen ihrem Dresseur zur höchsten Ehre. Sie balancieren brennende Tischlampen auf der spitzen Schnauze und drehen dabei Pirouetten im Sande, sie jonglieren mit brennenden Fackeln, die sie einander zuwerfen, und sie klettern mit leichter Mühe, stets die verschiedensten Gegenstände auf den Nasen balancierend, hohe Treppen hinauf und hinunter. Nicht allein Löwen, Eisbären und Seelöwen, sondern auch Elefanten und Zebras, Kamele, Zebus und andere dressierte Tiere beherbergt Zirkus Charles in Menge. Ganz außerordentlich sind die Elefantendressuren des Mr. Fernando; eine Seltenheit ist das dressierte Zebra des Herrn Benoit Ahlers, eine der schwierigsten Produktionen, welche bei den Laien und in der Fachwelt das größte Aufsehen erregt.

Vor allem aber sind es die Pferdedressuren, die diesen Zirkus eine große Beliebtheit genießen lassen. Sein Marstall weist nur Rassepferde auf, und die brillanten Ensembles sowohl als auch die Solodressuren, wie z. B. Springpferde, Gastronompferde, Apportierpferde, Feuerpferde usw., finden allabendlich den jubelnden Beifall der Menge. „Der Hund als Jockeyreiter" und „der Affe als Schulreiter" sind amüsante Programmnummern, desgleichen „der Pudel am Spinnrad" und „der Foxterrier in der Totenschleife". Die Affen- und Hundedressuren von Benoit Ahlers sind weltbekannt und bedürfen keines Kommentars. Was das Künstlerpersonal des Zirkus anbelangt, so sind es nur Namen erstklassiger Künstler, welche zum Spielplan der Saison gehören. Die Reiterfamilie Francesko Cardinale ist mit ihren 8 eigenen Pferden die beste derartige Programmpiece, welche man sich denken kann. Sie umfaßt Parforcereiter und Voltigeure, Saltomortalreiter und Kunstjockeys. Die Damen Mlles. Rosa, Ella und Eugenie sind mit ihren Leistungen auf ungesatteltem Pferde sowohl wie im Jockeyreiten und Jeu de baguette in der Künstlerwelt in gleicher Weise gefeiert wie die männlichen Mitglieder der Familie: Arsene und François, die als Saltomortalreiter und als Voltigeure einzig dastehen dürften. Nicht unerwähnt seien die Indier Abdul Mea, welche als Fakire auftreten und alle Wunder indischer Gauklerwelt vor unseren Augen entstehen lassen, desgleichen die vorzüglichen Parterre-Akrobaten Gebr. Cardinal. Als allerneuesten Clou hat Direktor Charles den phänomenalen Kraftkünstler Fred Rollon engagiert, der drei Kartenspiele mit leichter Mühe zerreißt, 10 Billardqueues zwischen den Fingern zur wagerechten Stellung emporhebt und mit einem sogenannten „Chest-Expander", einem Streckapparat, arbeitet, der von mehr als einem halben Dutzend Menschen nicht gestreckt werden kann. Fred Rollon ist ein Phänomen, speziell seiner Muskulatur nach. Die Clowns und Auguste des Zirkus Charles sind vorzüglich. Von der Schar lustiger Spaßmacher seien vor allem Otto Pohlmann und Piccolo genannt, die mit unläßlichem Humor arbeiten und bei ihrem Erscheinen stets mit jubelndem Applaus begrüßt werden.

Zirkus Charles bietet mit seinen weißen, von rotem Plüsch umsäumten Logen, welche sich rings um die Manege ziehen, und mit seinen eigenartigen patentierten Tribüneneinrichtungen sowie mit der Fülle des elektrischen Lichtes einen vornehmen und doch anheimelnden Eindruck. Möge diese Schilderung des sehenswerten Unternehmens dem strebsamen Direktor viele neue Freunde gewinnen!

Buck Harding.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090727046/fragment/page=0001

amerikanischen, daß nun England aufgehört habe, eine Insel zu sein.

In der englischen Presse ist die Stimmung etwas nüchterner und nicht ganz frei von Besorgnis und Neid auf den Erfolg der Franzosen. Eine telegraphische Meldung besagt:

London, 27. Juli. „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer", so warnt der „Standard" vor allzu übertriebenen Hoffnungen, die durch den erfolgreichen Flug Bleriots über den Kanal hervorgerufen werden könnten. Bleriot habe nur bewiesen, daß seine Maschine über zwanzig Meilen fliegen kann, eine Leistung, die von den Brüdern Wright und anderen Aviatern längst übertroffen worden sei.

Die meisten anderen englischen Zeitungen sind jedoch geneigt, dem glücklichen Flug des kühnen Franzosen eine weit größere Bedeutung zuzuschreiben. Die „Morningpost", die den Ruhm Bleriots nicht verkleinern möchte, kann sich trotzdem nicht enthalten, einer Regung von Eifersucht Ausdruck zu geben, weil es nicht ein Engländer war, dem das Wagestück gelang. Aber schon deshalb, weil es dem Volke von Großbritannien eine so drastische Lehre über den Fortschritt der Aeronautik erteile, könne Bleriots Leistung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Allerdings sei an eine praktische Verwendung der Flugmaschine in absehbarer Zeit noch nicht zu denken. Deshalb aber sollte sich das Interesse Englands um so mehr dem Luftschiffe, als einer zeitgemäßen Ergänzung der Marine zuwenden.

*

Paris, 27. Juli. Der Flugapparat Bleriots ist bereits fünfzehn Mal zu je 10000 Francs verkauft worden.

London, 27. Juli. Blériot und Gattin speisen heute abend auf der hiesigen französischen Botschaft. Abends findet ein Bankett des englischen Luftschifferklubs statt, worauf Blériot nach Paris zurückkehrt. Wie es heißt, wird eine öffentliche Subskription veranstaltet werden, deren Zweck dazu dienen soll, den Flugapparat Blériots zu erwerben, um ihn dem Kensington-Museum zum Geschenk zu machen.

Vermischtes.

Unwetter und Hagelschlag allerorten.

Zahlreiche Ortschaften im lothringischen Ornetal wurden durch furchtbares Hagelwetter heimgesucht. Der an den Weinbergen, den Feldfrüchten und Obstbäumen angerichtete Schaden ist sehr groß. Ein schweres Unwetter tobte in Bamberg und in der Umgebung. Zahlreiche Dächer wurden stark beschädigt und viele Fensterscheiben zertrümmert. In der oberen Königsgasse hob der Sturm ein großes photographisches Atelier ab und warf es auf die Straße. In der Bödelsdorferstraße wurde das Dach einer Waschanstalt vollständig demoliert. Das Dach der oberen Pfarrkirche wurde schwer beschädigt, ebenso das Dach des Bezirksamtsgebäudes. Viele Bäume wurden entwurzelt und quer über die Straße geworfen, so daß der Fuhrwerksverkehr vollständig gesperrt war. Im Theresienhain und im Hauptsmohrwalde wurden die stärksten Bäume entwurzelt. Auch in den Fluren, Gärten und Anlagen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

Ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag suchte die pfälzische Rheinebene bis zur Hardt hinauf heim. In Mutterstadt fielen taubeneigroße Hagelkörner in solcher Menge, daß in kürzester Zeit der Boden hoch bedeckt war. Besonders hauste das Wetter in Meckenheim, Haßloch, Gönnheim, Ellerstadt, Fußgönnheim und Frankenthal. Wie der „Pfälz. Kurier" meldet, mußten die Leute, die in Meckenheim früh zum Fruchtschneiden aufs Feld gingen, unverrichteter Sache wieder heimkehren, weil das Getreide total zerschlagen war. Die vorher üppig prangenden Fluren bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Die Tabakpflanzungen sind vollständig vernichtet. Auch die Kartoffelfelder weisen große Verwüstungen auf. Aus Frankenthal wird berichtet, daß Hunderte von jungen Vögeln vom Sturm aus den Nestern geschleudert wurden. In Fußgönnheim wurde namentlich an den Dickrüben großer Schaden angerichtet, die von den taubeneigroßen Hagelkörnern ganz zerfetzt wurden. Im Gebirge selbst hat nur der orkanartige Sturm an den Obstbäumen schweren Schaden angerichtet. Vielfach wurden Telegraphenstangen durch den Sturm aus dem Boden gerissen. Der Schaden ist groß.

In Oststeiermark hat eine furchtbare Hagelkatastrophe Aecker, Obst- und Weinkulturen großenteils vernichtet und Beschädigungen an den Häusern herbeigeführt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Schwere Einsturzkatastrophe in Italien. In der italienischen Stadt Alessandria im Vorort Valle San Bartolomeo stürzte während einer Besprechung, die der Franziskanerpater Albasini über die italienische Expedition in die Weingegenden Chinas abhielt, der Verhandlungsraum zusammen und riß alle Anwesenden, etwa 200, hinab. Von Alessandria eilten Militär und Aerzte zur Hilfeleistung herbei. Bisher wurden etwa 30 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen, darunter sechs Schwerverwundete. Sehr viele der Verunglückten erlitten Quetschungen.

Seine Rache. In Perugia hatte ein Bürger in Erfahrung gebracht, daß seine Gattin abends mit ihrem Geliebten zusammentreffen werde. Der Ehemann lauerte dem Paare auf, das sich indessen in Begleitung eines anderen Ehepaares befand. Aus dem Hinterhalt erschoß der Eifersüchtige zuerst die beiden Frauen und verwundete seinen Nebenbuhler tödlich. Zuletzt sprang er auf den anderen Mann los und zerfleischte mit seinen Zähnen dessen Gesicht. Der Mörder entfloh, wurde aber eingeholt und verhaftet.

Ein neuer Cholerafall. Wie eine Meldung aus Rotterdam besagt, ist der deutsche Dampfer „Elberfeld", der von Petersburg nach Maasluis, den Vorhafen von Rotterdam gekommen war, als choleraverdächtig unter Beobachtung gestellt worden. Der Auswurf des verdächtigen Kranken wurde nach Utrecht gesandt. Dort ist gestern nach Abschluß der bakteriologischen Untersuchung der Choleraverdacht bestätigt worden.

SPORT-CHRONIK DER SAALE-ZEITUNG

Radfahrsport.

Das Chausseerennen Oldenburg-Bloheefelde endete am Sonntag, den 25. Juli, mit einem Siege von W. Tadewald, der die Marke Brennabor fährt, auf welcher A. Tetzlaff und E. Steschun bei der Fahrt Berlin-Stettin-Berlin den zweiten und dritten Platz belegten. Auch der dritte Preisträger bei der 220 Kilometer langen Zuverlässigkeitsfahrt Celleinkirchen-Warendorf fuhr Brennabor und bei der Radfernfahrt Ortelsburg-Neidenburg-Ortelsburg wurde der erste Preis auf dieser Marke erzielt.

Im Sportpark Zehlendorf fand am Sonntag ein Stunden-Mannschaftsfahren statt, das Tybus-Marx mit 36,240 Km. gegen Redemski-Obst, eine Runde, und Freiwald-Günther, zwei Runden zurück, gewannen.

Bei den Radrennen auf der Pariser Prinzenparkbahn konnte der Deutsche Rütt das Hauptfahren mit zwei Längen gegen Vandenborn und den Neger Major Taylor gewinnen. In den Rennen mit Tandemführung über 8, 12 und 20 Km. blieb jedesmal Seigneur siegreich, während das 25-Km.-Rennen mit Motorführung von Duot gewonnen wurde.

Noch ein Rennbahnunglück.

Budapest, 27. Juli. Beim ersten Rennen in Semlin kamen vier Fahrer zum Sturz und erlitten leichte Verletzungen. Im Schlußkampf kam ein Fahrer aus der Bahn und stieß mit dem Motor eines anderen Fahrers zusammen. Dieser Motor kam auf den Rand der Bahn und lief in das Publikum hinein. Zwei Männer und ein Kind wurden schwer verletzt, mehrere andere Personen leichter. Der Fahrer selbst erlitt schwere Verwundungen. Das Rennen wurde abgebrochen.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Steben. Gelegentlich einer Bäderbesichtigung des bayerischen Finanzministers ist endgültig über den Bau eines neuen Kurhauses Beschluß gefaßt worden, so daß unmittelbar nach der Kurzeit damit begonnen werden kann. Damit wird einem lebhaften Bedürfnis entsprochen und ein umsichtlicher Schritt vorwärts in der neuzeitlichen Gestaltung des Bades getan. Bad Steben, allmählich auch in weiteren Kreisen bekannt werdend, weist in diesem Jahre wieder einen ganz erheblichen Zuwachs an Badegästen auf, so daß jetzt täglich etwa 400 Bäder verabreicht werden.

Suderode: 2983 Personen. **Teplitz:** 4281 Kurgäste. **Salzbrunn:** 4960 Personen, 9568 Passanten. **Marienbad:** 21 778 Kurgäste. **Karlsbad:** 44 761 Kurgäste. **Kissingen:** 21 640 Personen. **Orb:** 3075 Kurgäste.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am Hallischen Schlacht- und Viehhofe.

Bezahlt wurden am 26. Juli 1909

1. für 50 kg Fleischgewicht:

Ochsen: höchster Preis	60,00	Mk
niedrigster Preis	54,00	„
häufigster Preis	58,00	„
Bullen: höchster Preis	58,00	„
niedrigster Preis	53,00	„
häufigster Preis	56,00	„
Kühe: höchster Preis	57,00	„
niedrigster Preis	46,00	„
häufigster Preis	—,—	„
Jungrinder: höchster Preis	—,—	„
niedrigster Preis	—,—	„
Kälber: 1. Mastkälber, höchster Preis	—,—	„
niedrigster Preis	—,—	„
2. Saugkälber, höchster Preis	68,00	„
niedrigster Preis	63,00	„
häufigster Preis	66,00	„
Schafe: 1. Lämmer und Mastkammel	70,00	„
2. Schafe, höchster Preis	64,00	„
niedrigster Preis	59,00	„
häufigster Preis	62,00	„

2. für 50 kg Schlachtgewicht

(Gewogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften einschließlich des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des sogen. Krams — Geschlinge, Magen, Darm, Mittel und Blut —).

Schweine: höchster Preis	75,00	Mk.
niedrigster Preis	72,00	„
häufigster Preis	74,00	„

Wetter-Aussichten.

28. Juli: Heiter, schön, warm, schwül, abends strichw. Gewitter.
29. Juli: Bewölkt, schwül, warm, strichweise Regen, Gewitter.
30. Juli: Bewölkt, Regenfälle, warm, teils heiter
31 Juli: Kühler, lebhafter Wind mit Regen, teils heiter

Ein großartiger Erfolg

durch die Anwendung des Biofon. Inden (Kreis Jülich), 9. Jan. 1909. Seit 3 Wochen habe ich „Biofon" im Gebrauch (leide an Magen- und Darmkatarrh) und kann es nicht unterlassen, Ihnen heute meinen besten Dank auszusprechen für den großartigen Erfolg, welchen mir Ihr Präparat brachte. Biofon hat meine Verdauung sehr gefördert und den Stuhlgang geregelt; aber die erstaunlichste Wirkung ist doch die erhebliche Gewichtszunahme, in diesen 3 Wochen habe ich 4—5 Pfd. zugenommen. Ich bin jetzt wieder sehr gekräftigt und kann Biofon Jedermann empfehlen, da es wirklich ein Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges ist. Hochachtend! Josef Hamacher. Unterschrift beglaubigt: Die Polizeiverwaltung, der Bürgermeister Wons. Biofon ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark in Apotheken, Drogerien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Nietleben, Eislebenerstraße 11 belegene, im Grundbuche Band 7 Blatt 278 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Barbiers Karl Meieberg eingetragene bebaute Grundstück Kbl. 2, Parz. 512/127 von 2 ar 80 qm (474 Mk. jährl. Nutzungswert)

am 29. September 1909, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Poststraße 13—17, Erdgeschoß links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juli 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 22. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht. Abteilung 7.

Aufgebot.

Folgende auf den Namen des verstorbenen Oekonomen **Carl Gruneberg** zu Halle a. S. lautende Hypothekenbriefe sind abhanden gekommen oder vernichtet:

1. der Brief über die im Grundbuche von Halle Band 180 Blatt 6179 Abtl. 3 Nr. 1 eingetragenen 18 000 Mark vom 23. April 1904,
2. der Brief über die im Grundbuch von Halle Band 180 Blatt 6179 Abtl. 3 Nr. 2 eingetragenen 32000 Mark vom 9. Mai 1904,
3. der Brief über die im Grundbuch von Halle Band 200 Bl. 6789 Abtl. 3 Nr. 1 eingetragenen 42 000 Mark vom 22. August 1905,
4. der Brief über die im Grundbuch von Halle Band 161 Blatt 5091 Abtl. 3 Nr. 3 eingetragenen 3000 Mark vom 27. August 1900.
5. der Brief über die im Grundbuch von Halle Band 150 Blatt 5316 Abtl. 3 Nr. 2 eingetragenen 11 300 Mark vom 20. Januar 1857,
6. der Brief über die im Grundbuch von Halle Band 150 Blatt 5317 Abtl. 3 Nr. 2 eingetragenen 7200 Mark vom 22. Januar 1897,
7. der Brief über die im Grundbuch von Halle Band 144 Blatt 5113 Abtl. 3 Nr. 2 eingetragenen 6820 Mark vom 2. Februar 1895.

Die Inhaber dieser Briefe werden aufgefordert, spätestens am

29. November 1909, vormittags 11 Uhr

ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gericht, Poststraße 13/17, Erdgeschoß links, Zimmer Nr. 45 anzumelden und die Briefe vorzulegen. Andernfalls erfolgt die Kraftloserklärung der Briefe.

Halle a. S., den 1. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** zum Neubau des Kuhstalles auf dem Schulgute Memleben — Unstrutital — ist zu vergeben.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen portofreie Einsendung von 2 Mark von der unterzeichneten Bauverwaltung zu beziehen. Zeichnungen und Holzberechnung liegen den Unterlagen nicht bei, können aber hier eingesehen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am

Montag, den 2. August 1909, vormittags 11 Uhr,

hierher einzusenden.

Auftragserteilung: sofort.
Zeit der Ausführung: 6 Wochen.
Pforta, den 24. Juli 1909.

Bauverwaltung der Königlichen Landesschule.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd des gemeinschaftlichen **Jagdbezirks Falkenberg** (Bez. Halle) zirka 2500 Morgen, guter Rehstand, Birkhahn, Fasanen, Niederjagd, soll am

6. August, mittag 12 Uhr

im Steffen'schen Gasthause meistbietend verpachtet werden.

Falkenberg ist großer Eisenbahnknotenpunkt u. Schnellzugsstation.

Die Bedingungen liegen im Gemeinde-Amt aus.

Falkenberg Bez. Halle, den 22. Juli 1909.

Der Gemeindevorsteher
Erler. [12241

Grundstücke.

Backhaus-Verpachtung.

Das hiesige Gemeinde-Backhaus, welches durch Ankauf des Pächters nachtlos wird, soll vom 1. Okt. 1909 anderweit verpachtet werden und ist hierzu **Dienstag d. 3. Aug., nachmittags 2 Uhr** im Gasthofe Termin anberaumt, wo die Verpachtungsbedingungen bekanntgegeben werden.

Remsdorf, den 24. Juli 1909.

Der Ortsvorstand.

ff. Kolonialw.-Geschäft

in Stadt von ca. 30,000 Einw., mit ca. 55,000 Mk Umsatz, wegen Uebern. d. väterl. Fabrik sofort oder sp. zu verk. Grundst. 22,000 Mk Anz. nicht unter 10,000 Mk Cour. Warenl. Uebern. z. Fakt.-Pr. sehr entgegenk. Bes. ist ev. noch vier Wo. zum Helfen bereit. Branntw.-Konz. sicher. Off. unt. **E. 1702** an die Exp. d. Ztg. 12186

Mein Hof

in Schl.-Holstein, groß 394 Mrg., eigene Jagd, 80 Morgen Wiese, 62 St. Großvieh, 5 Pferde, 1 Fohlen, alle Maschinen u. Ernte, soll sofort sehr günst. verkauft werden. Nehme auch hier kleines Objekt mit in Zahlung. **Bernh. Becker,** Halle a. S., Volkmannstr. 4.

Wegen anderen Unternehmens ist meine gutgehende

Restauration

mit großem Vereins-Zimmer zu **verpachten.**

G. Fabian, Restaurateur, **Schönebeck a. Elbe**, Königstr. 14.

Mein im Mansfelder Seekreis gelegenes

Geschäftshaus,

worin seit ca. **12 Jahren** gut gehende **Materialw.-, Fisch- u. Gemüsehandlung** betrieben wird, ist umständehalber **zu verkaufen.** Off. unt. **B. N. 6432** an **Rudolf Mosse**, Halle S.

Geschäftsgrundstück

= mit schönem Garten bin ich = umständehalber gezwungen, so= fort unter günst. Bed. zu ver= kaufen. Off. unt. B. O. 6433 = an **Rud. Mosse**, Halle.

Geldverkehr.

Gold-Darlehn,

ohne Bürgen, Ratenrückzahl. gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136, (Rückp.)

15,000 Mk. auf ein in Merseburg beleg. Grundstück 4. 1. Stelle gesucht. Wert 40,000 Mk. Off. u. **B. H. 6427** an **R. Mosse**, Halle S.

50 1859 1909

Gustav Uhlig

Uhrmacher

untere Leipzigerstrasse.

Grösstes Lager der Provinz.

Orden u. Ehrenzeichen

jeder Art.

Fahnen-Schilder, Vereinsabzeichen, Schärpen und Bänder

in grösster Auswahl.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

70—75,000 Mark

prima 1l. Hypothek per 1. 10. 09 oder 1. 1. 1910 **gesucht.** Ia. Großbankreferenz zur Seite. Off. unt. **U. F. 6425** an **R. Mosse**, Halle S.

Vermietungen.

Steinweg 1

herrschaftl. I. Etage, mit elektr. Licht, Gas, Parkett, Bad 2c. für ℳ 800. Das. **III. Etg.** f. ℳ 650 1. 10. od. später z. vm. Näh. im **Uhrengeschäft.**

Geiststr. 32

herrschaftl. Wohnung m. gr. Zimm., Bad, pr. 1. 10. zu verm. Näher. bei **Weise**, Geiststr. 32, **Eingang Hermannstr.**

Herrsch. Wohnung, Händelstraße 25, hochp., 6 St., K., Mädchk., Bad, Gas, 1500 Mk. zum 1. 10.

2 Läden, dabei 1 Eckladen, **gr. Wenzelstr. 20,** zur Auswahl in guter Geschäftslage, pass. für Delikatessen, Friseur, Seifen 2c., p. 15. Sept. 09 zu vermieten. **Otto Kötterischch.** Papierhandlg., Markt 1, **Naumburg a. S.**

Magdeburgerstr. 34.

herrschaftl. I. Et., 6 Zimmer, Bad, Mädchenk., Garten, 1. Oktober **zu vermieten. Preis** 800 Mk.

Möblierte Wohnungen.

Stud. sucht eleg. mbl. Zimmer nebst Schlafkabinett. Offerten m. Preisang. **Ss. 800** an die Exp.

Kaufgesuche.

Suche in der

Mansfelderstraße

ein **Haus zu kaufen** oder einen **Laden nebst Wohnung zu mieten.** Offerten unter **V. 1717** an die Expedition d. Ztg.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn, Hofl. in Gotha, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schinnen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel u. Firma des Verfertigers versehen a 75 und 50 Pf. bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090727046/fragment/page=0002